

O populus Sion - Interdisziplinäre Einblicke in die Welt der Adventmusik

(Annerose Tartler & Benedikt Collinet)

1. Hinführung zum Themenfeld Advent

Das Wort „Advent“ leitet sich vom lateinischen terminus technicus „Adventus“ ab. Die Grundform des Verbs bedeutet ankommen, der Adventus dagegen ist nicht irgendeine Ankunft, sondern der festliche Triumphzug des Cäsaren, der eine Stadt betritt.

Der Einzug des Königs in sein Heiligtum wird christlich als Vorbild der Inkarnation betrachtet, also der Menschwerdung Christi. Gottes Sohn kommt in seine Welt, der souveräne Schöpfer und Herrscher über das All betritt die Erde.

Dieses Eintreten geschieht aber nicht in aller Pracht und Herrlichkeit, sondern in der Ohnmacht und Unschuld eines Kindes im Stall, in einer Kleinstadt am Ende der damals bekannten Welt.

Der christliche Advent hat zwei Momente der Ankunft: Zum einen wird des vergangenen Ereignisses gedacht (Anamnese), zum anderen wird die Wiederkunft Christi als Weltenrichter am Ende der Zeiten erwartet (eschatologische Parusie).

Im Rahmen der Liturgie, nimmt der Advent eine besondere Rolle ein. Einerseits beginnt mit ihm das neue Kirchenjahr, andererseits gehört er zu einer der zwei sogenannten „geprägten Zeiten“ im Kirchenjahr (Weihnachts-/Osterfestkreis). Diese beiden Zeiten sind vielfältig in Text und Motiven aufeinander bezogen, wie anhand einiger Beispiele im Vortrag gezeigt wurde. Der Advent ist eine Fasten- und Besinnungszeit, er bereitet auf Weihnachten vor und verdichtet die Erwartungshaltung durch seine immer enger werden Strukturen (4 Wochen, 24 Tage, der dritte Sonntag, die 7 Tage vor Weihnachten).

In einem weiteren Schritt wurden Farben und Symbole des Advents von ihrer historischen Entstehung und ihren vor- bzw außerchristlichen Ursprüngen her erklärt, z.B. der Adventkranz, der Weihnachtsbaum, die Farben lila, rosa, rot und grün usw. Sehr wichtig im Bereich der Lieder, die in diesem Vortrag behandelt wurden, sind die Bibeltex te und die Art und Weise, wie sie in den liturgischen Texten verwendet und gedeutet werden (typologische Auslegung).

Auch die Bedeutung des Gesangs Glauben zu feiern, zu lehren und zu bekennen, ist wichtig gerade für die Lieder in den geprägten Zeiten.

2. Grundbegriffe der Kirchenmusik

Für die liturgischen Gesänge gibt es je nach Zeit, Gottesdienst- bzw. Gebetsart und Sänger*innen-Gruppe eigene Bücher. Für die von uns vorgestellten Stücke, die der Gattung Choral bzw. Hymnus entstammen, braucht es das sogenannte Graduale Novum, dessen Entstehungsgeschichte von den Vorstufen im 8.Jh. über die Fassung von 1614 bis heute skizziert wurde. Eine weitere Begriffserklärung ist für die „Gregorianik“ oder auch Gregorianische Kirchenmusik notwendig gewesen, bei der nicht nur der Name, sondern vor allem die Notation, die Art und Weise des Singens und andere wesentliche Elemente erläutert wurden.

3. O Populus Sion & Resonet in Laudibus

Anhand von mehreren Hörbeispielen aus verschiedenen Jahrhunderten erklärten wir einerseits, wie ein feststehender Text (die Sequenz des zweiten Adventsontags) sich in viele Variationen und Kompositionen bringen lässt. Andererseits nahmen wir einen populären Hymnus, der vielfach übersetzt wurde – mit je eigenen theologischen Implikationen – und beschrieben, wie die Melodie an verschiedenen Orten zu verschiedenen Zeiten verwendet wurde, um den Bedürfnissen der Gottesdienstbesucher*innen zu entsprechen.

Ein wichtiger Unterschied bei diesen Beispielen war wer singt, wie viele Stimmen es gab, ob Instrumentalbegleitung nötig ist, ob die Texte aus der Volksfrömmigkeit oder der römischen Vorgabe stammten u.v.m.